

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 2. November.

Inland.

Berlin den 30. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Prediger Kollé zu Dahlenwarleben, Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothens Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Burggraf im Königreich Preußen, Graf zu Dohna-Schlobitten, ist von Schlobitten hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 23. Oktober. Gestern Abend ertheilte der König dem Marschall Maison, dem Russ. Botschafter und Hrn. Lehon Privat-Audienzen.

Der Indicateur de Bordeaux enthält nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 12. d. Abends: „Zu derselben Zeit, wo man hier die Nachricht von dem Aufstande in Bilbao und von der ungünstigen Stimmung in Vittoria und Logrono erhielt, war man auch über das lange Ausbleiben der Antwort des Generals Saráfield besorgt. In Folge dieses Zustandes der Dinge fielen unsere Fonds von 46 auf 37½ pCt.; am andern Morgen stiegen sie aber wieder auf 45½, weil durch die Adressen der Militär-Chefs, und besonders durch die angelangte Beitritts-Erklärung des Generals Saráfield, das Vertrauen wieder hergestellt wurde. Heute hat man an der Börse bedeutende Zeit-Geschäfte in den Coursen von 42½ bis 43 gemacht. — Nach Burgos sind von hier das 4te Garde-Infanterie-Regiment, ein Jäger-Regiment zu Pferde und 2 Stück Geschütz, unter dem Befehl des General Wals, ab-

gegangen, denen sich ein Regiment von Soria in Saragossa, und nöthigenfalls einige vom General Saráfield detaſchirte Truppen anschließen werden. — Hier in Madrid haben wir nicht den kleinsten Aufstand; Alles ist ruhig. Man glaubt indessen, daß eine Modification des Ministeriums stattfinden werde, sobald alle Mitglieder des Regentſchafts-Rathes beisammen sind. Der Marquis de Los Amarillas wird stündlich hier erwartet. Bourmont und mehrere Französische Offiziere halten Quarantäne in Valencia de Alcantara, und es ist wahrscheinlich, daß sie durch Spanien gehen werden, um die Halbinsel zu verlassen. Don Carlos war am 30. in Abrantes. Seitdem weiß man nichts Gewisses von ihm. — Es heißt in diesem Augenblick, daß der General Quesada zum Vice-König von Navarra ernannt worden sei. — Die General-Capitane von Galizien, Andalusien und Valencia, so wie die Chefs der in Carmona, Cordova, Valladolid, Carthagena und Alcañegro garnisonirenden Corps, haben der jungen Königin ihre Glückwünsche eingefandt, und sich bereit erklärt, nöthigenfalls ihr Blut für die Vertheidigung ihrer Rechte zu vergießen.“

Spanien ist noch immer der Gegenstand der politischen Unterredungen. Der König Ludwig Philipp, der sich bei dem Tode des Königs von Spanien durch einige feste Aeußerungen ausgesprochen hatte, hat sich eines Bessern besonnen; seitdem es sich davon handelte, vorwärts zu gehen. Auch das Ministerkonseil hat ganz seine Meinung geändert und ist jetzt für den Frieden. Man spricht nicht mehr vom Kriege, von Intervention, und die Bildung eines Corps an den Pyrenäen soll sich bloß auf den materiellen Schutz der Gränzen für den Fall beschränken, wo sie von den royalistischen Wan-

ben des Don Carlos bedroht werden sollten. Man hat diese zwei Corps an den östlichen und westlichen Pyrenäen nur auf 30,000 Mann geschätzt. Man ist also zu der sehr gemäßigten Ansicht des Hrn. v. Rayneval zurückgekehrt, die darin besteht, den Ereignissen zuzusehen, ohne sich bestimmt auszusprechen; eine Meinung, die man Anfangs fast für einen Verrath gehalten, und zu deren genauerer Untersuchung man Hrn. Mignet abgeschickt hat.

Strasburg den 19. Oktober. Die „Pöllner Zeitung“ enthält folgende launige Beleuchtung der Spanisch-Französl. Zustände aus hiesiger Stadt: „Die Ereignisse in Europa sind weiter gerückt, und haben einen neuen und ernstern Charakter angenommen. Während die Fragen, die einen allgemeinen Krieg aufregen konnten, sich langsam ins diplomatische Labyrinth verloren, hat das Schlachtfeld der Prinzipien seinen Platz verändert. Der bewaffnete Friede dauert fort. Die Belgische Frage ist in den provisorischen Traktat eingesargt, und die beiden Ajax der Konferenz von London, Hr. v. Talleyrand und Lord Palmerston, haben sich von einander getrennt. Das Ministerium, das sich durch projektirte Monumente, Kanäle und Eisenbahnen eine Brust- und Schutzwehr gegen die Angriffe der Parteien zu erbauen trachtete und von Industrie redete, während die Faktionen nach Freiheit schrieten, ist in seinem Feldzugsplan durch eine neue wichtige Thatsache außer Fassung gekommen. König Ferdinand von Spanien, der nun in allem Ernste zum letztenmale gestorben ist, hat eine neue Verlegenheit in die monarchischen Protokolle geworfen. Die Verwirrung ist groß im Palais-Royal, die Stunde der Wahlzeit wird verändert; die Börse ist in krampfhafter febrilischer Bewegung; man spricht von intervenirenden Maaßregeln. Im Ministerium ist eine Emeute losgebrochen wider den Konseilspräsidenten, der mit dem Schwert die Spanische Frage lösen will. Das Spanische Volk, sich erhebend in seinem alten castilischen Stolz, macht Miene, das Testament Ferdinands zu zerreißen; schon bringt die ungeheure und kompakte Mönchs-Aristokratie in diesem heißen Lande ihre Resultate. Die Gefahr eines Bürgerkrieges auf dem Lande und in den kleinen Städten ist drohend; zur Garnison haben sie die Miliz der Kirche, und die Klöster sind in Kasernen und Citadellen umgeformt. Die Kapuziner von Bilbao verstärken ihre Besatzung, und von dorthier wird das Signal zur Empörung gegeben. Die Pilger und Bettler dienen zu Stafetten und Ordonnanzen zwischen diesen Standquartieren der Kontrerevolution. Inzwischen verkündigt das Journal des Débats frohe und erheiternde Nachrichten, und stets das Auge auf die erschreckte Börse gerichtet, flößt das ministerielle Organ den Börsenmännern Muth ein, indem es die Ereignisse mit der Feder arrangirt. Aber stehen darum die Sachen der Königin besser, wenn es gelingt, durch igt-

che Phrasen die Span. Fonds in die Höhe zu treiben? Hört man auf vor Frost zu zittern, wenn man das Thermometer, mit seinem Hauche erwärmend, in die Höhe steigen macht? Nicht minder betrübt stehen die innern Ungelegenheiten des Palais-Royal, obgleich man sich rühmt, der Hydra der Anarchie auf immer das Haupt zertreten zu haben. Nachdem die hohen Barone der Bürgermonarchie erst die Marsellaise auf offenen Straßen mitgesungen, um die Plätze zu erhalten, gebrauchen sie jetzt alle Waffen der Willkühr, um sich im Besitze ihrer Dotationen zu behaupten, die Fischer mit der Angel waren ihre Vorbilder. Diese fangen nichts, wenn die See in Ruhe ist. Rühren sie aber den Schlamm recht tüchtig auf und nieder, dann giebt's Fische. Auf eine homöopathische Weise heilt das Juste-Milieu die Anarchie, indem es überall Anarchie hervorruft; es vereinigt und versöhnt alle Parteien, indem es ihre Zahl vermehrt und ihre Animosität aufhehend steigert. Vielleicht hat es nicht unrecht, fündemal die Anarchie die Negation der Ordnung ist und zwei Anarchien eine Ordnung ausmachen, nach jenem Prinzip der Logik, daß zwei Verneinungen eine Bejahung konstituiren.“

Spanien.

Madrid den 11. Oktober. Die heutige Hof-Zeitung macht auf offizielle Weise die freundschaftlichen Gesinnungen Frankreichs bekannt. Die Schnelligkeit und Entschiedenheit, womit die Französische Regierung in diesem Fall gehandelt hat, können nicht überraschen. Sie war längst zu einem solchen Verfahren entschlossen; die letzten Bemühungen Vermonths und seiner Anhänger in Portugal trugen nicht wenig zur Annahme dieses Entschlusses bei. Zahlreicher Feinde und Widerwärtigkeiten ungeachtet behauptet sich Herr v. Zea auf seinem Posten. Er hat sich das Vertrauen der Regentin dermaßen zu erwerben gewußt, daß außer ihm Niemand so leichten Zugang zu ihr hat. Die Gegenwart eines der Mitglieder des konsultativen Regentenschafts-Rathes, Amarillas, stimmte nicht zu den Ansichten des Hrn. v. Zea. Amarillas ist ein Mann von entschieden liberalen Grundsätzen, und es möchte daher schwierig seyn, mit ihm fertig zu werden. Herr von Zea setzte es daher durch, daß es demselben für jetzt nicht erlaubt wurde, seinen Posten als General-Kapitain von Andalusien zu verlassen. — Der leidende Zustand, in dem sich der Infant Don Carlos jetzt befinden soll, und seine Niedergeschlagenheit wird häuslichen Verhältnissen zugeschrieben. Die Post nach Frankreich wird, so lange Vittoria in den Händen der Karlisten ist, einen weiten Umweg zu nehmen haben.

Der Indicateur de Bordeaux vom 19. enthält ein Schreiben aus Bayonne vom 16. d. Nach demselben soll man in Bilbao fortwährend mit kriegerischen Zurüstungen beschäftigt seyn. Viele Handlungsbäuer daselbst sollen sich gegen die Summe von 1000

bis 70,000 Realen ranzionirt haben. Die Großhändler sind größtentheils anti-karlistisch. Die Anhänger von Santos-Ladron, 30 an der Zahl, sollen gleichfalls erschossen worden seyn.

Desterreichische Staaten.

Wien den 21. Oktober. Se. K. K. Majestät haben dem Königl. Preussischen Geschäftsträger an Allerhöchsteren Hoflager, Freiherrn von Brockhausen, das Kommandeur-Kreuz des Desterreichisch-Kaiserlichen Leopold-Ordens verliehen.

Wien den 19. Oktober. (Schlesische Zeitung.) Aus Leoben *) haben wir die Nachricht, daß die Frau Herzogin von Berry daselbst am 14. d. angekommen ist, wo sie, wie schon bekannt, von König Karl X., dessen Familie und ihren Kindern erwartet wurde. Heute sollte Karl X. seine Rückreise nach Prag antreten, die Herzogin von Berry wird jedoch vorläufig in Leoben verweilen, da über ihren künftigen Aufenthaltsort noch nichts bestimmt ist. — Die Gemahlin des Russischen Vorschafers von Tatitschew ist in der vorigen Woche von hier, wie man anfänglich glaubte, nur auf Besuch, nach Rußland abgereist. Seit einigen Tagen will man jedoch wissen, daß ihr der Vorschaffer selbst folgen werde, und zwar um in Rußland zu bleiben, indem ihn Se. Majestät der Kaiser zu einem wichtigen Posten im Innern des Landes bestimmt habe. Als seinen Nachfolger nennt man den Grafen Drloff. — In der Politik stehen dermalen die Spanischen Angelegenheiten oben an.

S c h w e i z.

Den 18. Oktober. So ist denn endlich vorgestern die diesjährige ordentliche Tagsatzung nach einem Zusammenseyn von mehr als 3½ Monaten, ihre Verthagung aussprechend, auseinandergegangen, und die wohlbestreuten Voten haben nach einem Abschiedsmale, bei welchem sich ihre Einigkeit herausstellte, die Heimreise angetreten. Bezüglich auf das Unternehmen einer Bundesverbesserung, so ist dasselbe ins Stocken gerathen, und der Bund von 1815 hat sich selbst noch mehr befestigt. Der Gesandte von Bern, v. Tavel, hat übrigens in jener diesem Gegenstand geweihten unbeschäftigten Sitzung der Bundesversammlung die Voten etwas voll genommen, als er auf einen Verfassungsrath, als das einzige Rettungsmittel, anspielte, und die üblichen Behörden für ganz unzureichend erklärte, in Bundesatzungen etwas Förderndes zu leisten. Bern scheint überhaupt zu sehr für einen Staatenbund zu seyn, als daß es ernstlich für die neue Bundesurkunde seyn könnte.

Neuchatel den 16. Oktober. In einer Bekanntmachung, welche die hiesige Zeitung mittheilt, bringt der Staats-Rath das nachstehende Allerhöchste Kabinetts-Schreiben zur öffentlichen Kenntniß, welches die an Se. Majestät den König von dem gesetzgebenden Körper gesandten und gestern Abend

nach Neuchatel zurückgekehrten Deputirten mitgebracht haben: „An den Staats-Rath von Neuchatel. Ich habe die Deputation des gesetzgebenden Körpers mit der ganzen Theilnahme zugelassen, die der Gegenstand ihrer Mission und der persönliche Charakter derer, aus denen sie bestand, verdienten. Diese Deputirten haben Mir den Wunsch Meiner guten und werthen Neuchateller mit kindlichem Vertrauen und auseinander geseht, und Ich habe mit der Hingebung eines Vaters darauf geantwortet. Meine getreuen Unterthanen des Fürstenthums kennen längst die Gesinnungen, die Ich für sie hege; sie müssen sich überzeugt halten, daß Ich Alles, was in Meinen Kräften steht, thun werde, um ihr Glück zu sichern. Mein Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird Sie mit Meinen Absichten bekannt machen. Bis daß solche verwirklicht werden können, empfehle Ich der Einwohnerschaft des Fürstenthums Ruhe, Mäßigung und Geduld. Ich erwarte von der Weisheit der Deputirten und der Ehrigen, Meine Herren, daß Sie Ihre Mitbürger aufklären und ihnen als Beispiel und Lehre die Tugenden einprägen werden, die ihre gegenwärtige Lage ihnen zur Pflicht macht.

Berlin den 6. Oktober 1833.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

R u s s l a n d.

Odessa den 8. Oktober. Die Stürme, welche gewöhnlich während der Aequinoctien hier wüthen, waren in diesem Jahre heftiger als jemals, und das Ungewitter dauerte diesmal zehn Tage lang fast ununterbrochen fort. In der Nacht vom 21. auf den 22. September wurde das vom Capitain Ucropino geführte Desterreichische Fahrzeug „Rupido“ von seinen Ankern gerissen und an den Strand getrieben. Die Mannschaft hat nicht gelitten und man hofft auch das Schiff retten zu können. Am 27. September erhielt die dem Oberforner Kaufmann Samofaloff gehörige und vom Capitain Peter Wegowitsch geführte Lotka einen beträchtlichen Leck, so daß sie, aller Anstrengungen ungeachtet, bald mit Wasser angefüllt war und 9 Fuß tief unter Wasser ging; da jedoch das Verdeck frei geblieben ist, so hofft man auch die Erhaltung dieses Fahrzeuges.

Bermischte Nachrichten.

Breslau den 24. Oktober. Gestern Abend sind Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig hier angekommen und heute Morgen nach Hols abgegangen. Dem Bernheimen nach werden Hochdieselben dort einige Zeit verweilen und mehre große Jagden abhalten.

Der schwarze Tod (das gelbe Fieber) gilt jetzt in Amerika, so fürchterlich er früher war und noch ist, nicht mehr für unheilbar. Der Franzose Velot, heilt die Kranken mit Erfolg dadurch, daß er sie in ein warmes Bad bringt, ihnen die Adern öffnet, bis sie ohnmächtig werden, und sie zuletzt mit schmerzstillenden Mitteln behandelt.

*) Im Drucker Kreise in Steiermark, in der Mahr gelegen. U. d. R.

Stadt-Theater.

Sonntag den 3. November zum Erstenmale:
Der Kriminal-Prozeß, oder: Wer ist der
Schuldige? romantisches Schauspiel in 3 Akten,
nach einer Erzählung von Blumenhagen frei bear-
beitet von Heinrich Matthe, Regisseur am K. K. priv.
Theater an der Wien zu Wien. (Marcus von Hall-
will: Hr. Jakobi, vom Ständischen Theater zu
Prag, als Gast.)

Be kannt ma ch un g.

Die Erhebung der Floßzoll- und Ufergefälle soll
vom 1. Januar 1834 bis ultimo Dezember 1836
an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Licitations-Termin ist auf
den 4ten November d. J. Vor-
mittags um 10 Uhr
im rathhäuslichen Sessions-Saale angefezt, zu wel-
chem licitationsfähige, mit einer Caution von 200
Thlr. versehene Interessenten hierdurch eingeladen
werden.

Die Licitations-Bedingungen können während
der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen
werden. Posen den 15. Oktober 1833.

Der Magistrat.

Be kannt ma ch un g.

Am 7ten und 8ten d. Mtz. Vormittags 9 Uhr sol-
len in der, an der Magazinsstraße hinter dem Pferde-
Stall der reitenden Artillerie belegenen neuen Neu-
scheune, mehrere austrangirte Militair- und Laza-
reth-Effekten, als: Fahrzeuge, Geschirre, Sättel,
Zaumzeuge, Kochgeschirre nebst Beutel und Riemen,
wollene Decken, leinene, kupferne, so wie verschie-
dene andere Wirthschafts- und Küchengeräthe an den
Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffent-
lich verkauft werden.

Posen den 1. November 1833.

Königl. Train-Depot.

Eine erfahrene Wirthin und Ausgeberin wird zu
Weihnachten d. J. von einer Herrschaft auf dem
Lande gesucht. Eine Solche kann das Nähere er-
fahren bei der Ehegattin des Kanzlei-Inspektor
Sperlina zu Posen, Fischerei No. 53.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit erge-
benst an, daß ich Wein- und Specerei-Handlung
im Hause meines Vaters (wo früher Hr. Senfste-
ben, später Hr. Gladisch ihre Handlungen hatten)
etabliert habe, und empfehle mich mit meinen Vor-
räthen bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Posen, Gerberstraße No. 424.

F. N. Leitgeder.

Von der jetzigen Leipziger Messe, des neuesten
Geschmacks Pariser Damenhüte, Hauben, Bänder,
Blumen, Cravatten, Colliers u. s. w. comittirt,
empfehlte zu billigen Preisen

J. E. Krzyzanowski,
Markt No. 39.

Frische Elbinger Neunaugen, Kapern, Schwei-
zer- und Holländischen Käse hat so eben erhalten
Joseph Werderber.

Wappen, Namenszüge
und dergleichen werden in Ringe und Pets-
schafte jeder Größe auf das Wohlfeilste ge-
stochen;

Stempel,
von welcher Art sie auch immer seyn mögen,
auf das Billigste geschnitten, und
Petschafte zu Dominial-, Kirchen-,
und Gerichts-Siegel
zum niedrigsten Preise angefertigt durch
Hübner & Sohn in Breslau.

Thee-Anzeige.

Von der Ostindischen Thee-Niederlage habe ich
folgende Sorten Thee in Original-Verpackung bis
zu ½ Pfd. zu sehr billigen aber festen Preisen er-
halten, als:

Extra feine Pecco-Blüthen,
Caravanen-,
Kaiser-,
Aliofar-,
Gunpaunder- oder Perl- und
Hayfan-Thee.

F. Mendelsohn
unterm Rathhause.

Breitestraße No. 107. ist eine meublirte Stube,
belle Etage, zu vermietthen. Das Nähere beim
Kaufmann Kasel.

Heute Sonnabend den 2. November frische Würst
bei
Reichardt.

Getreide-Marktpreise von Berlin,
28. Oktober 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:		auch			
	Rosk.	Bzn.	1/2	Rosk.	Bzn.	1/2
Zu Lande:						
Weizen	2	—	—	1	10	—
Roggen, neuer	1	7	6	1	5	—
große Gerste	—	27	6	—	25	—
kleine	—	26	11	—	20	—
Hafer	—	23	9	—	20	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	2	6	1	27	6
Roggen	1	7	6	1	5	—
große Gerste	—	26	3	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	21	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	8	6	—	6	20	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—